

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 68.

Freitag den 4. April.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zur Schulreform.

\* \* In der kurzen Zeit seit dem Regierungsantritt  
unseres Kaisers sind sehr weittragende Neuerungen  
auf dem sozialpolitischen Gebiete Gegenstand der  
Berathungen geworden, aber die Umbildungen im  
Schulwesen, deren Vorarbeiten angefangen sind,  
scheinen an Umfang und Bedeutung kaum hinter  
jenen zurückbleiben zu sollen. Der Erlass über den  
Unterricht der Kadetten macht hier den Anfang.  
Die Anfänglichkeit, daß die in dem Erlass ausgedrück-  
ten Grundzüge zu einer Reform des höheren  
Schulwesens überhaupt führen würde, wurde in päd-  
agogischen Kreisen mit Befremden und starkem  
Zweifel aufgenommen. Es liegen aber inzwischen  
Vergleichen wenigstens für einen Theil dieser  
Reform vor und es kann insbesondere nicht mehr  
daran gezweifelt werden, daß es der Wille des Kaisers  
ist, das Deutsche mehr als bisher zum eigentlichen  
Mittelpunkte des Unterrichts auf allen höheren Schulen  
zu machen.

Der Plan ist eine Neuerung von tief einschneiden-  
der Bedeutung, und über die Gestalt, in der er ver-  
wirklicht werden soll, läßt sich noch kaum etwas sagen.  
Diese beiden Eigenthümlichkeiten theilt die kaiserliche  
Schulreform (der Ausdruck sagt vielleicht kaum zu  
viel) mit der kaiserlichen Sozialreform. Aber sie  
hat mit dieser noch eine dritte Eigenthümlichkeit ge-  
mein, durch welche die Sache zu einer hochernsten  
Wirt. Viele Sachkundige sehen den vorgeschlagenen  
weitreichenden Neuerungen mit schweren Beden-  
ken gegenüber. Den Bedenken stehen eine  
wesentliche Verschiedenheit gegenüber: Die sozialen  
Reformen werden im Wege der Reichsgesetzgebung  
durchgeführt, die Bestimmungen über das Schul-  
wesen dagegen werden vom preussischen Unterrichts-  
minister erlassen, der sich nach den Absichten der  
Krone zu richten hat, welche im Falle einer un-  
lösbaren Meinungsverschiedenheit zwischen beiden einen  
neuen Unterrichtsminister berufen kann. Die Un-  
abhängigkeit des Unterrichtsministers von der gesetz-  
gebenden Körperschaft verringert nicht, sondern erhöht  
die Pflicht der öffentlichen Meinung, sich in den  
nationalen, das Volkswohl tief berührenden Fragen  
des Schulwesens zur Geltung zu bringen. Auch  
hat Herr v. Gossler gerade durch sein neues Ver-  
halten dazu beigetragen, daß seine Maßnahmen  
schärfer als früher beobachtet und gerügt werden.

Nach einer vom Unterrichtsminister im preussischen  
Abgeordnetenhaus jüngst abgegebenen Erklärung ist  
eine Umbildung des Schulwesens in der Richtung  
beabsichtigt, daß alle Elemente, die sich für den Ge-  
lehrtenberuf nicht eignen, von diesem ferngehalten  
werden, und daß denen, die eine abgeschlossene Bildung  
auf der höheren Schule nicht finden wollen, die  
Möglichkeit gemährt werden soll, andere Schulen zu  
besuchen, auf denen sie ihre Ausbildung zum wirk-  
lichen Abschluß bringen können. Die Erklärung des  
Ministers lautet ziemlich unbestimmt. Es wäre  
wünschenswerth, zu wissen, welche Regelung des  
Militärdienst-Verpflichtungswesens beabsichtigt ist.  
Es kommen bei dem Verpflichtungswesen drei Gesichts-  
punkte in Betracht: der militärische, wissenschaftliche  
und der allgemeine volkswirtschaftliche. Daß das  
militärische Interesse bei einer Reform, welche sich  
unter wesentlicher Mitwirkung des Kaisers vollzieht,  
voll gewahrt werde, bezweifelt wohl Niemand. Daß  
die Einrichtung des einjährigen Militärdienstes aber  
nicht bloß einen militärischen Zweck hat, ist un-  
bestritten und übrigens bereits in der Instruction  
vom 19. Mai 1816 ausdrücklich gesagt; als

Aufgabe der Einrichtung wird dort bezeichnet:  
„Jungen Leuten aus den gebildeten Ständen, die  
sich der Wissenschaft und einer höheren Aus-  
bildung widmen, eine zweckmäßige Vereinigung ihres  
weiteren Studiums mit ihrer zu lösenden Verpflich-  
tung zum aktiven Militärdienst möglich zu machen.“  
Nun wird von den Schulmännern durchweg dafür  
plädirt, daß die Berechtigung an die Abolvierung  
einer höheren Gymnasialklasse als der Untersekunda  
geknüpft werde. Sollen aber nicht dadurch denen,  
welche nach Erlangung der Berechtigung sich nicht  
einem gelehrten Berufe widmen wollen, ein oder  
mehrere weitere Jahre, die der Vorbereitung für  
ihren praktischen Beruf dienen könnten, nutzlos ge-  
nommen werden, so muß gefordert werden, daß die  
Mittelschulen die Berechtigung zur Aufstellung von  
Berechtigungszugangsnissen für den einjährigen Dienst  
an solche Schüler erhalten, die dort eine Abgangs-  
prüfung bestehen, beziehungsweise, daß dies Zugangs-  
niss nicht länger an Bedingungen geknüpft wird,  
welche die Mittelschule nicht erfüllen kann.

## Politische Uebersicht.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde  
in einer gestern erwähnten Petersburger Zuschrift  
der offiziellen Wiener „Polit. Corresp.“ als eine  
Beunruhigung für den Frieden, besonders für die  
freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutsch-  
land und Rußland dargestellt. Nach einer der  
„Post“ anscheinend offiziös aus Petersburg zugehenden  
Nachricht wäre ein Bericht des russischen Botschafters  
Grafen Schwalow über eine Unterredung,  
welche der Kaiser im Schloß mit ihm nach dem  
Rücktritt des Fürsten Bismarck gehabt hat, auf den  
Kaiser Alexander vom günstigsten Ein-  
druck gewesen und hätte an maßgebender Stelle die  
etwaigen Bedenken über den Rücktritt des  
leitenden Staatsmannes vollständig zerstreut.

Nachdem die internationale Arbeiterschuß-  
Konferenz geschlossen worden ist, sind, wie man  
aus Berlin meldet, von der deutschen Regierung  
Verhandlungen mit den Mächten, welche die Kon-  
ferenz befehligt haben, über die Frage internationaler  
Bereinigungen auf Grund der Beschlüsse der  
Konferenz eingeleitet worden. Man ist der Frage  
nähert getreten, ob sich nun der ursprüngliche Plan  
verwirklichen läßt, nach dem der Konferenz der Sach-  
verständigen eine Konferenz diplomatischer  
Vertreter der Mächte zur Vereinbarung über  
ein gemeinsames Vorgehen der letzteren auf dem  
Gebiete der Arbeiterschuß-Gesetzgebung sich anreihen  
sollte. Die Mitglieder der Konferenz haben jede Ge-  
legenheit wahrgenommen, ihrer Befriedigung über die  
Eindrücke und die Aufnahme, welche sie in Berlin  
empfangen haben, bereiten Ausdruck zu geben. Ge-  
rade die Franzosen, und keineswegs ausschließlich  
Jules Simon, sind darin allen anderen voraus-  
gegangen. Auch dieser Umstand wird in Berlin als  
ein besonders günstiges Ergebnis der Konferenz er-  
achtet.

Ueber eine Erkrankung des Zaren wird ver-  
schiedenem Muthmaßungen aus Rußland gemeldet: Der  
Zar ist plötzlich erkrankt und leidet an allgem. ein-  
em Unwohlsein mit Ohnmachtsanfällen.  
Ueber den nihilistischen Selbstmörder, welcher  
angehlich den Auftrag hatte, den Zaren zu tödten,  
wird noch berichtet, daß derselbe Marine-Offizier war  
und einer vornehmen Familie angehörte. Von einer  
vielleichtigen Dienstleistung zurückgekehrt, erkrankte er  
sich durch Kohlenas. Er hinterließ keine kom-  
promittierenden Papiere, nur einen Brief, in welchem  
er erklärt, daß er seine Aufgabe nicht erfüllen könne.  
Damals wurde, mit Rücksicht auf die Familie, die  
Sache todgeschwiegen. Neuerdings hat man Mit-  
versöhrene entdeckt und dieselben verhaftet. — Die  
Forderungen der russischen Studenten,  
auf deren Zugständnis die immer wiederkehrenden  
Unruhen an fast sämtlichen Universitäten hingen,  
sind in einer von den Petersburger Studirenden er-

lassenen Proclamation enthalten. Die Studenten  
fordern: 1) Vollständige Autonomie der Universitäten  
und aller anderen Hochschulen nach dem Muster des  
Statuts von 1863; 2) vollständige Unterrichtsfreiheit;  
3) freiere Zulassung in die Universitäten ohne Unter-  
schied der Confession, Nationalität, des Geschlechts  
und der gesellschaftlichen Stellung; 4) Zulassung der  
Juden zu den Universitäten und allen anderen Hoch-  
schulen ohne Normierung irgend eines Prozentsatzes  
und ihre völlige Gleichstellung mit allen übrigen  
Bürgern; 5) Freiheit der Versammlungen und  
Sanctionierung der studentischen Verbindungen; 6) Er-  
richtung eines Universitätsgerichts von Studenten;  
7) Aufhebung der politischen Funktionen und In-  
spektionen; 8) Ermäßigung der Zahlung für die  
Vorlesungen bis zur Norm vom Jahre 1863. —  
Eine große Bewegung herrscht gleicherweise in Peters-  
burg unter den Zöglingen der Forstakademie und  
der Montanschule. Zahlreiche Polizei-Agenten  
umgeben das Universitätsgebäude und überwachen  
die übrigen verächtlichen Anstalten.

Aus Frankreich wird der „Bost. Ztg.“ über  
eine chauvinistische Rede Jules Ferry's  
berichtet. Derselbe sagte am Dienstag bei der Preis-  
vertheilung der Elsas-Lothringers Gesellschaft u. a.:  
„Lieben Sie das Elsas wie eine verbannte Mutter,  
die Sie nur von weitem sehen können, die aber  
lebt, leidet und wartet. Wir, die im Elsas gelebt  
haben, werden es nie vergessen; wir bleiben in allen  
Lebensstunden der heiligen Sache getreu. Alles, was  
Sie für Frankreich thun, alles, was Sie thun, um  
es freier, größer, reicher, starker zu machen, thun  
Sie gleichzeitig für die Wiederherstellung des  
Elsasses.“ — Man darf bei dem leicht erregbaren  
Temperament der Franzosen berartige oratorische  
Gefühlsäußerungen nicht allzu tragisch nehmen.

Der Londoner „Manchester Guardian“ berichtet,  
Kaiser Wilhelm werde im August der Königin  
Victoria von England seinen Besuch abtun  
und in Devors der dortigen Regatta bewohnen. —  
Die nach London zurückgekehrten Delegirten der  
Arbeiterschußkonferenz sind alle entzückt über den ihnen  
gewordenen Empfang und erklären, den Eindruck ge-  
wonnen zu haben, daß Kaiser Wilhelm mit England  
nicht nur auf freundschaftlichem Fuße sein wolle,  
sondern vielmehr engsten Anschluß an das Inselreich  
wünsche. — Aus Athen wird berichtet: Eine britische  
Expedition gegen die Samolis werde aus-  
gerufen vornehmlich gegen den Etsakamm, der graus-  
same Ausschreitungen auf dem englischen Schutz-  
gebiete verübe. — Das englische Unterhaus hat  
sich Dienstag bis zum 14. April verlagert.

Die Session des dänischen Reichstags ist  
Dienstag geschlossen. In der Schlussfassung legte die  
Opposition im Folkething in einer Resolution ent-  
schieden Verwahrung ein gegen die am Montag be-  
schlossene Resolution des Landethings, welche das  
Folkething für das Nichtzustandekommen des Budgets  
verantwortlich zu machen suchte. Unterdessen ist, da  
das Folkething die Beratung des Budgets rechtzeitig  
nicht zu Ende führte, durch provisorisches Gesetz die  
Regierung im Widerspruch mit der Verfassung er-  
mächtigt worden, die bestehenden Steuern weiter zu  
erheben und die Ausgaben zu leisten.

Die neue portugiesische Kammer wird nach  
den jetzt vollständig vorliegenden Resultaten aus 114  
Konferativen, 30 Progressiven, 10 Monarchisten  
anderer Parteistellung und 3 Republikanern zusamen-  
gesetzt sein.

Ueber die neueren Vorgänge auf Kreta  
bringt der offiziöse „Tarif“ in Konstantinopel folgende  
Nachrichten: In Folge der Ermordung zweier türkischen  
Gendarmen im Distrikt Anarria seien in verschiedenen  
Ortschaften 26 Personen als der Mithilfe zu der  
That verdächtig verhaftet worden. Daraufhin sei  
den Consuln in Kanea von den Einwohnern jener  
Orte eine mit 370 Unterschriften versehene Beschwerde-  
schrift über Mißhandlungen überreicht worden, welche  
gegenwärtig der Regierung in Konstantinopel zur  
Prüfung vorliegt. Als charakteristisch führt das ge-

nannte Blatt die Thatsache an, daß neuerdings die Klagen über die von Schah Pascha angeordneten administrativen Neuordnungen ihre Spitze gegen den englischen Generalconsul Biliotti richteten, weil dieser angeblich in allen Verwaltungssachen seinen Ratsschlägen Geltung verschaffe, hieraus aber gebe für jedermann klar hervor, daß sich der türkische Gouverneur im vollsten Einverständnis mit den Vertretern der Mächte befände. Die gegenwärtig auf Aetia konzentrierte türkische Truppenmacht giebt der „Zarif“ auf 24 000 Mann Militär und 2000 Gendarmen an. — Die offizielle „Agence de Constantinople“ ist ermächtigt, die gestern erwähnten in Äthien verbreiteten Gerüchte, wonach türkische Schiffe in den freireisenden Gewässern kreuzen sollten, als vollständig unbegründet zu bezeichnen.

## Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser unternahm am Dienstag Nachmittag einen längeren Spazierritt nach dem Grunewald. Abends begab sich Sr. Maj. mit der Kaiserin zum Besuch bei den erbyringlich-sachsen-meiningenschen Herrschaften, bei welchen anlässlich der Feier des Geburtstages des Erbprinzen Abendessen stattfand. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Nachmittags empfing der Kaiser den Director der Militär-Turnanstalt Oberst v. Dresky, der vom Kaiser auch zur Mittagsstafel geladen wurde. Die allerhöchsten Herrschaften werden heute Vormittag, wie alljährlich am Gründonnerstag, zur Abendmahlfeier in der Kapelle des königlichen Palais vereint sein. — Die Kaiserin stieg am Dienstag Nachmittag mit drei kaiserlichen Prinzen der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. — Wie aus Homburg gemeldet wird, trifft die Kaiserin Friedrich dort zum Sommeraufenthalt in der zweiten Hälfte dieses Monats ein.

— Die Abschiedsaudienz zwischen Kaiser und Kanzler soll nach der „Voss. Zig.“ durchaus keinen sentimentalen Charakter gehabt haben. Es soll sich noch in letzter Stunde zwischen dem Kaiser und dem bis dahin so mächtigen Staatsmann eine etwas erregte Scene abgespielt haben, die hauptsächlich durch die entschiedene Weigerung Bismarck's den Titel eines Herzogs von Luxemburg anzunehmen, veranlaßt wurde. Der Monarch beharrte auf der Unwiderstlichkeit einer von ihm in der letzten Abschieds verliehenen Auszeichnung, während der Fürst wieder den Standpunkt vertrat, daß er in der Weltgeschichte nur mit seinem angefallenen Familiennamen, den er selbst zu einem historischen gemacht, fortleben wolle. Nach dem „Berl. Ztbl.“ soll eine Verleumdung dahin getroffen sein, daß die Verleihung des Herzogstitels aufrecht erhalten bleibt, Fürst Bismarck persönlich jedoch nicht gezwungen ist, denselben zu führen.

— Ueber Herrn Dr. Peters' erhält die „Köln. Zig.“ aus Bombay, dem Hauptort des englischen Interessengebietes, nachstehende Mitteilung vom 1. April: Lieutenant a. D. Ebers, der Ende December mit einer Abtheilung der Wismannt'schen Schutztruppe von Pangani zum Kilimandscharo aufgebrosen ist, sendet Voss'sch, daß Dr. Peters und Lieutenant v. Liebenow nebst 40 Trägern wohlbehalten seien; Liebenow sei in einem Gefecht in der Nähe von Karitondo nur leicht verwundet worden. Beschießend wird jetzt die Annahme verbreitet, daß Herr Peters selbst die Nachricht von seinem Tode habe ausbrengen lassen, um am Viktoria-Nyanjase desto ungehinderter seine abenteuerlichen Pläne verfolgen zu können.

— (Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck.) Wie die Nbg. Zig. meldet, trat am Montag Abend in Berlin eine Anzahl angesehenere, den verschiedensten politischen Parteilichungen angehöriger Männer zusammen, um die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt zu beraten. Ein hierauf bezüglicher Aufruf wird in den nächsten Tagen erlassen werden. Ein gewähltes Comité beabsichtigt, Kaiser Wilhelm zur Uebernahme des Protectorats zu bitten. Den Vorschlag übernahm der Landesdirector v. Levegow.

— (Daß die Einberufung des Reichstags) schon für die erste Hälfte des April in Aussicht genommen ist, wird in den offiziellen „Berliner Volk. Nachr.“ in Abrede gestellt. Es sei noch keinerlei Beschluß darüber gefaßt. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß dem Reichstage außer der Vorlage über die Gewerbegerichte und Einkunftsämter eine Novelle zur Gewerbeordnung, eine Militär- und Colonialvorlage zugehen wird. Von den drei letztgenannten Vorlagen sei noch keine dem Bundesrathe zugegangen.

— (Vor einer gerechten Eintheilung der Reichswahlkreise) nach der Bevölkerungsanzahl fertigt die „Nationalliberale Correspondenz“ fürstl. weil hiesige den Gegenpartei zum Wortteil gereichen und die Konservativen schädigen würde.

Die „Nationallib. Correspond.“ tröstet sich damit, daß eine gefegliche Verpflichtung, den Antheil an der Vertretung mit der wachsenden Bevölkerungszahl in Einklang zu bringen, keinesfalls vorhanden sei. Gefegliche Verpflichtungen, neue Gesetze zu machen, sind überhaupt kaum vorhanden. Aber die Gerechtigkeit erheischt, daß die Absicht der Gesetzgebung einer Vertretung nach der Bevölkerungszahl durch Aenderung der Wahlkreise erfolgt, wenn zwischen der Bevölkerungszahl und der gegenwärtigen Vertheilung der Reichstagskreise ein solches drastisches Mißverhältnis eingetreten ist, wie es gegenwärtig für eine große Zahl von Wahlkreisen besteht.

— (Gegen die internationale Arbeiterschuttagung) polemisiert das sozialistische „Berliner Volksblatt“ in einem Artikel „Diplomaten keine Thaten“. Die Diplomaten und Bureaufreier, die jetzt über den Gehalts der Arbeiterschuttagung berathen haben, wollten denselben nur abschwächen. Da man von der Vertiefung der Arbeitstheilung für erwachsene männliche Arbeiter gar nicht gesprochen, so würden diese Arbeiter den Kampf bald wieder aufnehmen. — Es war vorauszusetzen, daß die Sozialistenpartei die Ergebnisse der Conferenz unter allen Umständen möglichst herabzuziehen sich bemühen würde. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Form, in der die Regierungsvorrede die Anwendung in der Arbeiterschuttagung eingeführt, der Sozialdemokratie die Polemik in hohem Maße erleichtert. Die beliebigen Phrasen vom „sozialen Königthum“ sind geeignet, Vorstellungen von der Macht des Staates in Bezug auf die Umgestaltung der Arbeiterverhältnisse zu erwecken, denen weder diese Regierung noch irgend eine andere auch nur im entferntesten zu entsprechen vermag. Auch die schwülzigen, phrasenhaften Artikel, welche in den letzten Tagen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurden, über die Bedeutung des Königthums in der Sozialpolitik, sozialen Reform und Sozialismus arbeiten nur der Laizik der Sozialisten in die Hände.

— (Abänderung des Zuckerteuergesetzes.) Verhandlungen über eine Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1887, betreffend die Besteuerung des Zuckers, finden, wie wir aus guter Quelle erfahren, statt in der Richtung der völligen Aufhebung der Materialsteuer. Diese Verhandlungen lehnen sich an und haben zur Voraussetzung eine etwa herortretende Nothwendigkeit, die Einkommen des Reiches wesentlich zu vermehren. Darüber zu beschließen wird der demnächst zusammentretende Reichstag Gelegenheit erhalten. Das es bei Aufhebung der Rübensteuer vor allen Dingen auf eine Befestigung der Ausfuhrdrämen und der damit zusammenhängenden Verfüzung der Steuereinnahme des Reiches abgesehen ist, versteht sich von selbst. Voraussetzlich wird eine solche Maßregel aber jedenfalls nicht vor Beginn der Campagne 1891—92, also nicht vor dem 1. August 1891, in Kraft treten.

— (Zur Colonialpolitik.) Die deutsche Colonialpolitik scheint sich mit weit ausgreifenden Plänen zu tragen. Nach einem Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureaus ist Emin Pascha in deutsche Dienste getreten und wird am 20. April mit einer Karawane eine Reise nach dem Nyanjasee antreten. Eine Saferi schloß Frieden mit den Deutschen und kehrt auf Ersuchen des Reichscommissars Wismannt morgen nach Saabani zurück. Letzterer erließ eine Kundmachung, in welcher er den Karawanen das Betreten der deutschen Späthe nördlich von Tanga ohne seine besondere Erlaubnis verbietet. Generalsconsul Michales begiebt sich morgen mit zwei Kanonenbooten nach Kumu, um dem Sultan von Witu einen Besuch abzukommen. — Emin kehrt also dahin als Reichscommissar zurück, von wo er eben erst als ägyptischer Pascha gekommen ist. Es giebt einen Viktoria-Nyanjasee und einen Albert-Nyanjasee. Am Viktoria-Nyanjasee, der nördlich die deutsche Interessensphäre begrenzt und östlich von der englischen Interessensphäre umflossen wird, ist nichts Besonderes für Emin Pascha zu suchen. Das Ziel muß also weiter hinauf der Albert-Nyanjasee, mit einem Worte die Küstsee nach Wadai und in diejenige Sudanproving sein, welche Emin bis vor kurzem unter der Dorsheft Ägyptens regiert hat. Das Telegramm meldet, daß Emin „mit einer Karawane“ aufbrechen würde. Aber eine Karawane muß zu solchem Zuge von Bewaffneten begleitet sein. Es gewinnt daher in hohem Maße den Anschein, daß es beabsichtigt ist, jene Pläne, welche die Comites von Colonialenhusikanten im vorigen Jahre unter dem Titel einer Rettung Emin Pascha's verfochten, nunmehr unter der Führung Emin's von Reichs wegen aufzunehmen, d. h. im Norden des deutschen Schutzbereichs neue Territorien bis in den südlichen Sudan hinein und am oberen Nil herauf unter deutsche Oberhoheit zu stellen. Dementsprechend verlautet auch schon jetzt, daß die Aufwendungen des Reiches in Ostafrika für das abgelaufene Geschäftsjahr 1889/90 weit hinausgehen über den nachträglich vom Reichstag auf 4 Millionen

Mark erhöhten Beitrag. Man darf gespannt sein, von der Regierung selbst zu erfahren, was die Expedition des neuen Reichsbeamten Emin zum Nyanjasee bezwecken soll. — Die „Londoner Times“ schreibt über die Expedition von Emin nach einem Telegramm des „Berl. Ztbl.“, daß Emin in Begleitung von deutschen Offizieren und 200 indonesischen Soldaten mit einer Karawane nach dem Innern ausbrechen werde. Die engagierten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne angefragt seien, wenn sie so schnell als möglich den Victoria Nyanjasee erreichen. Emin sei ein deutsches Jahresgehalt von 20 000 Mk. ausgesetzt worden. Weiter schreibt die „Times“: „Offenbar ist die Absicht Emin's, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Sanibar wurden die Kaufleute wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versehen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Hinzudage Gerüchte behaupten ferner, Wismannt verhandle eifrig mit Tippu Tipp, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. Emin kehre jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor 4 Monaten als Gouverneur lebte.“

## Vermischtes.

\* (Tobte Seelen.) In einer großen Hofenstadt Sibirien's lebt und wirkt viel ein deutscher Arzt, Meyer, der nicht nur durch seine reichen Kenntnisse und glücklichen Kuren die Achtung seiner Mitbürger erworben, sondern auch durch die Errichtung des Hospitals für die Quarantäne unterworfenen Fremden Anspruch auf die Anerkennung der Beförderung hatte. Meyer wurde demnach während der Leitung dieses Hospitals und der von ihm begründeten städtischen Klinik betraut. Nun besah Meyer einen zufälligen Affidenten, dem er im Laufe der Jahre viel Vieles und Gutes erwiesen hatte. Da dieser recht gefällige Monierer und ein einheimisches Vieles besaß, so erhob ihn Meyer zu einer Vertrauensstellung und förderte ihm ein reichliches Einkommen zu. Dieser junge Mann erbaute sich eines Tages einen Urlaub, angeblich, um eine Familienangelegenheit zu regeln, und begab sich nach Petersburg, wo er einjährliche Freunde besaß. Dort verschaffte er sich Einlaß bei den „stehenden Staatsräthen“, nämlich das Vertrauen, welches ihm sein Chef schenkte, und sagte hinzu, daß dieser leider sehr künftlich und krank geworden sei. Seiner Bereitwilligkeit, vollständig aus dem amtsähnlichen Knebel, gelang es, dem Abtheilungschef im Ministerium das Besprechen abzuladen, daß er im Falle des Ablebens Meyer's dessen Stelle erhalten würde. Der junge Strecker traf bei seiner Rückkehr nach der Hofstadt Meyer im besten Wohlsein an, dies hinderte ihn jedoch nicht, ein Telegramm nach Petersburg abzusenden, daß er seine Beförderungen befristigt gefunden habe, Meyer sei schwer erkrankt, er verleihe einwilligen dessen Geldsätze. Mit Tage später telegraphirte er an den Minister, daß sein hochverehrter Chef, der Abtheilungschef Meyer, Jordan das Jettidisch geliebt habe. Dies Telegramm wurde mit der Verlesung der Aemter und Würden des verstorbenen Meyer an dessen Affidenten beantwortet. Meyer aber lebt heute noch. Alle seine Anstrengungen, den unankbaren Betrüger aus dem öffentlichen Besitz zu verdrängen, sind bisher erfolglos geblieben und der seines Titels und seiner Aemter beraubte Arzt sieht sich am Abend seines Lebens auf seine Privatprovis angewiesen. — Die kleine Geschichte klingt wie ein Märchen, allein sie ist in jener Hofstadt jedem Einwohner bekannt. Daß gleichwohl der Betrüger nicht zur Rechenschaft gezogen wird, ist eben nur dem verständlich, welche das weite Rußland und seine Verwaltung kennen.

\* (Ein Haßhühner), der größte der bis jetzt in Ostsee- und Bangebrachten, wurde vom Fischdampfer „Selbsthand“ auf der Südküste der großen Fischerbank in der Nordsee gefangen und am Sonnabend in der Fischantennenstraße in der Gasse öffentlich versteigert. Das colossale Thier mißt 3 Meter 90 Centimeter in der Länge bei 2 Meter 50 Centimeter Brustumfang. Der Fat kam im ermatzten Zustande an die Oberfläche des Wassers und verendete, kurz nachdem man ihn an Land gebracht hatte, während man sonst bei viel kleineren Exemplaren dieser Gattung schon viel Mühe hat, sie zu tödten. Bei der Versteigerung wurde der Haßhühner für 150 Mk. verkauft.

\* (Die Einführung der Leichenverbrennung), welche seit einer Reihe von Jahren durch den Hamburger „Verein für Feuerbestattung“ energisch betrieben ist, steht für Hamburg zum October in Aussicht. Der Senat hatte die neue Einrichtung, trotz der vielfachen Proteste der Bevölkerung, von vornherein im Prinzip genehmigt und nur zur Bedingung gemacht, daß das erforderliche Baukapital für die Anlage und Apparate von 80 000 Mk. nachgewiesen werde. Dieser Nachweis ist bereits vor Monaten erbracht und die Zeichnung in einer Concurrenz ausgeschrieben, aus welcher der Plan eines Hamburger Kirchhofes gewählt wurde. Während die Anlage der Verbrennung durch den Verein erfolgt, hat der Senat andererseits zur Bedingung gemacht, daß die Anlage neben dem Centralbestattungshofe Dresden's hergestellt, auch der allgemeinen Aufsicht der staatlichen Gesundheitsverwaltung unterstellt und dort nur Leichen aus Hamburg oder von Hamburgern, die auswärts verstorben sind, zur Feuerbestattung gelangen. Der Verein hatte allerdings gewünscht, schon aus finanziellen Gründen, daß die unvollständige Einrichtung, wie solche in Wörlitz für alle Leichen besteht, zugedacht werde, indeß dürfte diese Erweiterung nur eine Frage der Zukunft sein.

## Militärisches.

\* Die Artillerie-Schießschule in Zegel b. Berlin ist am Dienstag früh von Berlin nach Zitzschdorf abgereist. Die beiden Schießoffiziere befinden sich bereits am Sonntag mit 6 Schießern in aller Frühe Berlin und begaben sich im Marsch nach ihrem neuen Bestimmungsorte. Im Zitzschdorf findet die Trennung der zwei Schießschulen statt, sowie die Uebergabe der Schießschule der Fußartillerie an den neuen Commandeur. Da noch keine Kaserne vorhanden ist, so werden vor der Hand sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften beider Schießschulen in Bürgerunterquartieren untergebracht. Bis die neuen Schießplätze fertig sind, werden beide Schulen ihre Schießübungen einwärtigen auf dem alten Baraden-Schießplatz bei Zitzschdorf abhalten müssen.

# Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts am hiesigen Plage  
werden

**Herrn-  
und Knaben-Garderoben**  
zu staunend billigen Preisen  
ausverkauft.

Zum Verkauf kommen

**Herrn-Jacket-Anzüge,**

**Bock-Anzüge,**

**Knabenanzüge,**

**Kinderanzüge,**

**Hosen, Jackets, Westen.**

**Schul-Anzüge.**

Arbeitersachen in Zwirn, Drell und Casinet.

**Arbeiter-Jackets.**

**Aechte Hamburger Lederhosen.**

Um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe sämtliche Sachen

**== 25% billiger ==**

als jede Concurrnz am hiesigen Plage.

# Central-Bazar

für

**Herrn- und Knaben-Garderobe**  
**Merseburg, an der Stadtkirche 1.**

Bitte genau auf die Firma zu achten.

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorrätig.

## Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein  
**Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft**

am Sonnabend den 5. April

**Markt Nr. 8**

im früher C. A. Steckner'schen Lokal

eröffne.

Merseburg, April 1890.

**Franz Kiessling.**



**H. Laika's Waarenhaus,**  
Neumarkt 71,

empfehlen sich als

**grösstes Special-Geschäft**

in

**Herren-, Knaben-  
und Kinder-Garderoben**  
zu anerkannt billigsten Preisen.



## Spazierstöcke!!

empfehlen in bekannt großer Auswahl in allen nur denkbaren Sorten.

Neuheiten in  
**Gigarrenspitzen, Feuerzeuge und Tabakpfeifen**  
bei billiger Preisstellung.

**Aug. Pitzschker,**  
Drehelmeister,  
**3 Tiefen Keller 3.**

**Ad. Schäfer, Merseburg,**

empfehlen:  
**Regenmäntel, Regenpaletots, Regenbavels, Jaquets, Promenades, Brunnenmäntel, Fichus etc.**  
Ich achte besonders darauf, dass jedes Confectionsstück gut sitzt und lasse etwaige Mängel sofort abändern.  
Maassstücke werden bei schnellster Lieferung gut ausgeführt.  
Geeignete Modelle sind stets am Lager.

**Bernh. Brechtel,**  
**Hutmachermstr.,**  
Rossmarkt 5,

empfehlen zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigter Filz- und Seidenhüte in nur neuen, modernsten, aperten Formen, besten, haltbarsten Farben und Qualitäten in weich und steif zu billigsten Preisen.

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten, sowie Färben und Modernisiren, werden von mir sehr sauber und gut ausgeführt. **D. O.**



**O. Classe,** Schindlerstr. 26.  
empfehlen für nur verschärfte Hautkrankheiten, Juckreiz, Stempel.

**Vollkommen neutrale  
Anolin-Schwefelmilch-Säure**  
aus echter neutraler vulkanischer Grundstoffe hergestellt, gegen Hautjucken, Nüßeln, selbstaube und trockene Haut. Vorzüglich a. E. 50 Pf. in der Stadtapotheke v. F. Curze.

Hierzu eine Beilage.

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Wieser, Finnen, Flecken, Rötze des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:  
**Bergmann's Birkenbalsamseife**  
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf a Stück 30 und 50 Pf. bei Sosaapotheker **Marche.**

**Billige Betten**  
ganzes Gebett (Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen) **13,50 Mk.**, empfiehlt das Spezial-Geschäft von  
**B. Levy, Rossmarkt 7,**  
im Hause des Herrn Düpe.

**Ad. Schäfer, Merseburg,**  
beehrt sich auf reiche Lagerbestände in **Kleider- u. Besatzstoffen** aufmerksam zu machen.  
**Reste** sind stets vorrätig und werden diese besonders billig verkauft.

**Washseifen-Offerte**  
für nur beste Qualitäten.  
**Weiße Waschseife** a Pfd. 30 Pf.,  
**hellgelbe Dranienerseife** a Pfd. 23 Pf.,  
**gelbe Holzseife** a Pfd. 23 Pf.,  
**Stein-Seife** a Pfd. 20 Pf.,  
**Wah. Elber-Parfüm** (parfümirt) a Pfd. 25 Pf.  
Bei Entnahme von 5 Pfd. einer Sorte berechnen gern billigere Preise.  
Wiederverkäufliche siehe mit Muster- und Extra-Preisankündigungen gern zu Diensten.  
**Otto Zachow.**

**Echte Hamburger Lederhosen**  
in der  
**kleinen Ritterstraße 13.**  
**Max Plaut, Lederhandlung.**

**Apotheker Richard Brandt's**  
**Schweizerpillen**

seit über 10 Jahren von Professoreu, praktischen Aerzten und dem Publikum als wirksamstes, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Exportirt von:

- Prof. Dr. V. Freylich, Berlin (Ch)
- Dr. V. Scanzoni, Würzburg
- C. Witt, Copenhagen
- Dr. Zöckener, St. Petersburg
- Soederström, Kasan
- Dr. Forster, Birmingham

**Unterleibs - Organen,**  
Leberleiden, trägem Stuhl, wundenverwehrender Stuhlverhaltung, schmerzhafter Kopfschmerz, Schwerhörigkeit, Appetitlosigkeit etc. Ausgezeichnete Wirkung auch bei Frauen, und von Kindern genossen und von Frauen während der Schwangerschaft.

**Man schütze sich beim Kaufe**  
auf die Originalpackung, welche die Aufschrift Richard Brandt's Schweizerpillen zeigt, und die Aufschrift ADRIENRICH BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN zeigt. Die Originalpackung ist aus Papier und hat eine goldene Aufschrift mit dem Namen Richard Brandt's. Die Originalpackung ist aus Papier und hat eine goldene Aufschrift mit dem Namen Richard Brandt's. Die Originalpackung ist aus Papier und hat eine goldene Aufschrift mit dem Namen Richard Brandt's.

**bei Störungen in den**  
Hämorrhoidalbeschwerden, Gang, zur Gewohnheit gelangt, und daraus entspringen St. Säure, Blähungen, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, etc. etc.

Man schütze sich beim Kaufe auf die Originalpackung, welche die Aufschrift Richard Brandt's Schweizerpillen zeigt, und die Aufschrift ADRIENRICH BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN zeigt. Die Originalpackung ist aus Papier und hat eine goldene Aufschrift mit dem Namen Richard Brandt's. Die Originalpackung ist aus Papier und hat eine goldene Aufschrift mit dem Namen Richard Brandt's.

**Fein möblirte Wohnungen**  
(1. Etage) sind vom 1. April an zu beziehen  
Schmiedestraße 5.

**Herrschafliche Wohnung**  
sichert zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.



**Volkswirtschaftliches.**

Die Einführung des Zonentarifs in Oesterreich erregt die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auch in Deutschland. So schreibt der „Westf. Merk.“: „Ohne Zweifel stehen wir am Beginn des Siegeszuges einer sozialreformatorischen That, mit der wir uns Oesterreich Ungarn vorauseilen. Oesterreich hat uns beinahe ausschließlich auf dem Gebiete des Arbeiterschlages längst überholt. Da sage noch einer, daß Oesterreich immer um eine Decade zu spät komme. Frankreich hat bereits Ingenieure nach Ungarn geschickt, damit sie sich dort mit dem neuen System vertraut machen. In Schweden ist in der zweiten Kammer bereits von 40 Mitgliedern der Antrag auf Einführung des Zonentarifs im Personenvorkehr auf den schwedischen Staatsbahnen eingebracht, und im Königreich Sachsen ist dem Landtag eine von den meisten Gewerbe- und kaufmännischen Vereinen Sachsens unterzeichnete Petition um Einführung des Zonentarifs zugegangen. Trotz der Stabilität der Fachleute dürfte der neue Gedanke bald überall (namentlich hoffentlich in Deutschland. Red.) verwirklicht werden.“

Eine internationale Fischereiconferenz ist für den Juni geplant. Nach dem Vornahme der „Berl. Post. Nachr.“ sind auf Veranlassung des englischen Handelsamts von Seiten des dortigen Auswärtigen Amtes bereits die erforderlichen Einleitungen zu dieser Konferenz, die auf englischem Boden stattfinden soll, getroffen worden. Das Programm derselben würde sich wesentlich mit Angelegenheiten der Hochseefischerei befassen, insbesondere mit Maßregeln behufs Abstellung des massenhaften Wegfanges des noch unreifen Fischnachwuchses.

In Belgien werden aus verschiedenen Theilen des Bergwerksbezirks Charleroi Arbeiterbewegungen gemeldet. In mehreren Kohlengruben beanspruchten die Arbeiter eine Lohnvermehrung von 15 pCt. Den Besitzern derjenigen Gruben, wo diese Forderung gemacht ist, ist ein Ultimatum seitens der Arbeiter zugegangen.

**Das Sturmunglück in Louisville.**

Newyork, 28. März. Die telegraphische Verbindung mit dem Schwaplag des furchtlichen Sturmes ist jetzt wieder hergestellt. In Louisville brach der Orkan gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr aus. Die atmosphärische Störung bewegte sich in nordöstlicher Richtung. In einem Augenblicke wurden große wasserige Warenahäuser, Vergnügungsorte, Bahnhöfe und Privathäuser dem Erdboden gleich gemacht. Ein Flächenraum von etwa einer englischen Quadratmeile (von der achtzehnten Straße, Broadway, nach der siebenten und Main-Straße) ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der größte Lebensverlust ereignete sich wahrscheinlich im Stadthaus, das etwa den Mittelpunkt des von dem Orkan verheerten Bezirks bildet. In den unteren Räumlichkeiten, wofolbst ein Kinderball stattfand, befanden sich etwa 50 bis 75 Kinder, begleitet von ihren Müttern und Anderen, im Ganzen etwa 125 Personen. In dem oberen Stockwerke des Gebäudes hielt eine Wohltätigkeitsgesellschaft eine Versammlung ab, wofolbst etwa 75 Personen, darunter mehrere Frauen, bewohnten. Binnen 5 Minuten war das Stadthaus eine formlose Trümmermasse, unter der alle im Gebäude befindlichen Personen begraben wurden. Nur wenige sind unverseht entkommen. Die Zahl der Opfer wird auf über 100 geschätzt. Außerhalb der Grenzen des Wirbelsturms wurde nur starker Regen, begleitet von heftigem Winde, wahrgenommen, aber bald erscholl Feuerlärm. Der Orkan zog bald vorüber, die Wolken zerstreuten sich, der Mond ging auf und beleuchtete grell die gräßliche Scene. Rettungsmannschaften und die ganze Feuerwehre schritten unverzüglich zur Ausgrabung der verschütteten Opfer. In früher Morgenstunde waren 35 Leichen und 15 verlebte Personen aus den Trümmern des Stadthaus hervorgezogen worden. Mehrere der Opfer waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, da die Trümmer in Brand gebrannt waren. Der prächtige Tabakmarkt lag im Wabde des Orkans und fast jedes Tabakmagazin liegt in Trümmern. Tausende von Fässern von Tabak sind verschüttet. Die Scene spottet jeder Schilderung. Der Sturm beschädigte auch einige Fabriken unweit Louisville. In Metropolis (Illinois) hat der Geschäftsbühl der Stadt am heftigsten gelitten. Kleine Scheunen und Aufgebäude wurden in die Höhe gehoben und mit jetztrümmernder Gewalt auf die großen Gebäude geschleudert. Die stärksten Bäume zerbrachen und wurden weihin geschleudert. Alle Kirchen, Schulen, das Gerichtsgebäude, sowie das Besängnis wurden entweder zerstört oder arg beschädigt. Die Bevölkerung von Metropolis zählte 4000 Seelen, von denen mehrere hundert entweder

getödtet oder verlegt worden sind. Zwischen 200 und 300 Häuser sind buchstäblich zerstört worden. Der Orkan suchte auch Jeffersonville (Indiana) heim und richtete beträchtliche Verheerung an, aber es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Bowling Green, die Hauptstadt der Grafschaft Warren, Kentucky, soll ebenfalls durch den Orkan gänzlich zerstört worden sein. In Racine, Wisconsin, wurde gerade Schillers „Maria Stuart“ mit Frau Zanauchel als Darstellerin der Titelrolle aufgeführt, als der Orkan der Vorstellung ein jähes Ende bereiteite, indem er das Dach des Theaters fortstiege und es nach den 1/2 englische Meile entfernten Wasserwerken trug. Die entwandene Panik war fürchtbar. Der Schauspieler Stewart erlitt schwerste Verletzungen, als er sich aus den Trümmern heraustrug. Die Uebrigen aber kamen mit Hautschürfungen davon. Der Besitzer des Theaters Miles Fleming, befand sich zur Zeit auf dem Schnieboden. Seitdem hat man nichts von ihm erfahren, er ist wahrscheinlich mit dem Dach durch die Luft geschleudert worden.

**Provinz und Umgegend.**

Die commissarische Verwaltung des Landraths-Amtes zu Raumburg ist Herrn Regierungs-Assessor Freiherrn von Hellstich übertragen worden.

Auf Bahnhof Leuschnitz wurde am Montag Abend der Lampenputzer Oberstedt getödtet.

Während im Jahre 1889 um diese Zeit dem Halle'schen Stabbaume 168 Baugefuche eingereicht waren, liegen in diesem Jahre nur 39 vor. Dies läßt für die Maurer mit ihren Lohnforderungen nicht viel erwarten.

Die Unteroffizierschule Weisensfeld sedelt am nächsten Sonnabend von Jüterbog nach Raumburg über, um dort vorläufig in den leerstehenden Jägerkasernen untergebracht zu werden.

Dr Aberglaube hat in einem Nachbarorte Erfurts wieder einmal sein Opfer gefordert: Wie man der S. Ztg. meldet, trieben dort Jäger mit Wabrsachen z. ihr Wesen. U. a. sprachen sie bei einem allein anwesenden, etwas beschränkten Landwirth vor und prophezeiten ihm langes Leben, Glück und Reichthümer. Sollte dies aber in Erfüllung gehen, müsse er alles im Laufe befristliche Geld, sowie sämmtliche gesammelten Gänsefedern herbeibringen. Der Mann that gewissenhaft, wie ihm geheißen und die braunen Kinder der Pflanz zogen vernügt von dannen. Als man ihnen später das Erbschwindel abjagen wollte, waren sie längst über alle Berge.

Die „Sachse ngerei“, das heißt die Wanderung schlesischer Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem Westen Deutschlands, insbesondere aber nach dem Königreich Sachsen und nach unserer Provinz, hat bereits begonnen. In großen Scharen verlassen die Leute, namentlich am Montag und Donnerstag, ihre Heimath, weil an diesen Tagen zur Entlastung der jahrlanmäßigenzüge Sonderzüge eingelegt sind, auf denen die Sachse ngänger eine Fahrpreisermäßigung von 1/2 bis 3/4 Pfennigen für Person und Kilometer genießen. Im vorigen Jahre sind 35 000 schlesische Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem Westen gegangen. Diesmal scheint sich die Auswanderung noch stärker entwickeln zu wollen.

**Localnachricht n.**

Keuzberg, den 4. April 1890.

Am Mittwoch hat der königl. Landrath a. D. Barth aus Raumburg sein neues Amt als General-Director der Land- u. Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen übernommen. Herr Barth ist gleichzeitig auch stellvertretender General-Director der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen und stellvertretender Director des Mitteldeutschen Feuerversicherungs-Verbandes.

Die Festlegung des Oherftages auf ein bestimmtes Datum ist schon längst von vielen Kreisen als dringendes Bedürfnis anerkannt worden. Keuzberg scheint eine lebhaftere Bewegung dafür hervorzutreiben. In der letzten Sitzung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ zu Keuzberg sprachen sich die Herren Oberlehrer Dr. Böhiger und Prof. Dr. Hoffe in längeren Reden für einen festen Oherftag aus. Die genannte Gesellschaft wird in Verbindung mit anderen Corporationen eine dahin zielende Petition an die Regierung erlassen. Für Keuzberg ist es unmittelbar deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil dadurch auch der Termin der großen Leipziger Diermesse ein für alle Mal festgesetzt würde.

Der Fest-Ausschuß des Allgemeinen IV. deutschen Sängerbundes ist in Wien theilt dem Vorstand des Sängerbundes an der Saale auf dessen brügelige Anfrage mit, daß Nachtrags-Anmeldungen zur Zeit noch angenommen werden

und daß bezüglich der Fahrpreis-Ermäßigungen weitgehende Vergünstigungen (50 Proz.) in Aussicht stehen. Besonders erwünscht wäre die Vereinigung von 200 bis 300 Sängern zu Sonderzügen, für welche man möglichst direkte Anschlüsse an die österreichischen Bahnen anstrebt. Der Festbeitrag (6 Mk. = 3 fl.) kann nunmehr von den Theilnehmern eingezogen und durch Vermittelung der Einzel-Bundes-Vorstände an die Fest-Kassei eingesandt werden. Ferner wird eine Festsetzung herausgegeben werden, die hinsichtlich ihrer literarischen und künstlerischen Ausstattung geeignet sein dürfte, als Andenken an das Fest zu dienen. Diefelbe soll mindestens 10 Nummern, etwa drei Bogen Groß-Quart stark, umfassen.

Die Wetterheiligen im April sind ein besonderes Bölkchen, voller Launen und Tüden. Die alte Bauernweisheit beschäftigt sich mit ihnen in ausgiebigem Maße. Vom Charfreitag an heißt es: „Regnet dem Herrn Christus ins Grab, giebt es einen trocknen Sommer ab.“ Ein schöner freundlicher Oherftag ist den Bauern gar nicht recht, da dies auf wenig Regen schließen läßt. Da lautet das Sprüchlein: „Wenn auf Oherftag die Sonne hell scheint, der Bauer auf dem leeren Felde weint. Ist Oherftag finster, wie die Nacht, er sich in die Fäuste lacht.“ Der 15. April, der Tag des heiligen Anafasius soll den Kuckuck bringen, der in Wetterprophezeiten beinahe eine große Rolle spielt. St. Georg und St. Marcus sind bekannt dafür, daß sie böles Wetter zu bringen pflegen: „St. Georg und St. Marcus drohen viel Arg's.“ Eine andere Regel lautet: „So lang die Frösche quaken vor Marcustag, so lange Frühling sie hernach.“ Der: „Sieht St. Georg die Kräb' in der Saat, so wird die Ernte schlecht und spät.“ Schlimmer ist es noch mit dem 28. April, St. Vitalis, da heißt es: „Friede es auf St. Vital, so geschieht es noch 15 mal.“ — Daß der April auch diesmal „macht was er will“, lehrte schon der empfindliche Temperaturabschlag, der seit einigen Tagen eingetreten ist und anscheinend auf einige Nachfröste vorbereiten will. In den gestrigen Frühstunden war das Thermometer bereits auf dem Gefrierpunkte angekommen.

**Vermishtes.**

(Einen zeitgemäßen Prüfling) bringt die „Koblenzer Ztg.“ am 1. d. M. folgenden Bericht nach: werden vom heutigen Tage ab auch sämmtliche Bahnhöfe Rest-Orateure eine Uniform erhalten. Diefelbe besteht in einem dunkeln Rod mit kurzer Schosspalle, mit zwei Reihen Knöpfen, Umlegekragen, auf dem sich zwei in Gold gestickte Bierbeil befinden, kurzem Degen und weißer Mütze mit Goldstich und demselben Abzeichen wie am Keagen. Der Rest-Orateur ist verpflichtet, die Uniform anzulegen, sobald er am Buffet oder auf dem Perron erscheint, ganz besonders aber, wenn er die Bedienung städtischer Reisenden zu befragen hat.

(Ein großer Gefahr) schweben dieser Tage die „City of Paris“ und ihre 687 Passagiere an ihrer Fahrt von New-York nach New-York und Liverpool. Ein in Baltimore, Brooking Park, am Sonnabend in einem offenen Boote angelaufener Passagier erzählt hierüber Folgendes: Am Dienstag Nachmittag kam plötzlich durch das Schrifgenfenster über dem Steuerbord-Walchraum ein Strom von Dampf, dem ein stürzender Lärm aus dem unteren Theile des Schiffes folgte. Es war keine Explosion, sondern ein fortwährendes Krachen der Walchene und des Holzwerkes. Dann, nach Verlauf einiger Minuten, wurde es im Steuerbord-Walchraum ruhig, und während sich dahin die Backbord-Maschine noch immer funktionirte, hand auch die vordere still. Nach ein und ein halb Stunden waren beide Maschinen mit Wasser gefüllt und die Passagiere fanden alle mit Rettungsgürteln versehen in der Nähe der Rettungsboote. Unter großer Angst verlief die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch und Niemand wußte, was eigentlich geschehen sei. Wir wußten nur, daß ein Haum von 70 Fuß in einer Tiefe von 25 Fuß mit Wasser gefüllt war und daß die Arbeit von fünf Pumpen die Wassermenge nicht um eine Linie zu reduzieren vermochte. Aus dieser unserer qualvollen Lage wurden wir erst am Donnerstag durch das Erscheinen des der Weissen Stern-Linie gehörigen Dampfers „Ardalite“ befreit, hinter welchem auch der „Aldersgate“ dampfte. Allen der Capitän der „Ardalite“ erklärte, er wolle gerne Passagiere nach Newyork aufnehmen, nicht ohne den Dampfer nach Galveston ins Schlepptau nehmen. Auch den letzten eingelaufenen Telegrammen hind alle Passagiere glückselig gelandet und wurden mit drei Expresszügen nach Dublin befördert. Die Passagiere haben dem wackeren Capitän Mallins ihren herzlichsten Dank für ihre Rettung ausgesprochen.

(Ein Hundertjähriger). Am 2. April beging in Neustrelitz (Mecklenburg) der Veteran von 1812 und 1813-15, C. Westf., seinen 100 Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Der Veteran ist wohl der einzige noch lebende Freiheitskämpfer, der auch den russischen Feldzug von 1812 mitgemacht hat, und gilt nach dem 107 Jahre alten Dohle für den ältesten Veteran Norddeutsche-lands.

(Sibirische Zustände.) In einer wohnhaftigen Anzahl wurden die Anordnungen des Berwalters dieser Anstalt einer Prüfung unterzogen, welche ergab, daß in der Anstalt zum Anhalten der Lampen täglich 168 Pundbolsen verbraucht werden, daß jede Person täglich 1 1/2 Eimer Milch trinkt und daß zum Füttern der Rinder täglich 8 Kubel 50 Kub. aufgeht. Diese Entdeckungen sollen einen Collegen des Berwalters, der gleich diesem auch auf die Ordnung in einer Staatsanstalt zu sehen hat, benutzbar sein, da sich auch in seinen Rechnungen große Selbstmatten vorfinden.



Ein kleines Logis ist zu vermieten. In  
esrauen in der Erzd. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,  
Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermieten  
und 1. October zu beziehen.

Näheres Gallesche Str. 10.

Eine Wohnung, St. K. R. und Zubehör  
zu vermieten. Näheres Gallesche Str. 21,  
1 Treppe.

Freundliche Wohnung (Stube, Kammer,  
Küche und Zubehör), Kreis 28 Zhr., an einzelne  
unabhängige Leute zu vermieten

Wannbörger Straße 1 e.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten  
Hofenhal 12.

Ein kleines Logis zu vermieten  
Hofenhal 12.

Eine Wohnung zu vermieten  
Markt 26.

Eine herrschaftliche Wohnung  
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei  
Gehbrüder Malpricht.

Ein Logis, von Stube, Kam-  
mer und Küche und sämtlichem  
Zubehör, ist zu vermieten und  
1. Juli 1890 zu beziehen  
Clobigkauer Str. 3 b.

Eine kleine Wohnung zu vermieten (Preis  
60 Mark). Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.

In meinem Hause.

Gotthardtsstraße Nr. 38,  
ist die obere Etage per 1. October a. c. zu  
vermieten und zu beziehen.

C. F. Meister.

Eine freundlich möblierte Stube ist sofort  
oder später zu beziehen  
Windberg 10.

Eine freundlich möblierte Stube ist sofort  
zu beziehen  
Unteraltendurg 44 a.

3 Schlafstellen lassen offen und sind  
sofort zu beziehen  
Unteraltendurg 26 a.

Ein Laden mit Wohnung  
nach dem 1. Juli 1890 zu mieten gesucht.  
Offerten erbeten unter Chiffre R. S. in der  
Erzd. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich  
recht

Entenplan Nr. 2, 1. Etage.

Arzneyphysicus Dr. Penkert.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß  
ich nicht mehr Markt Nr. 7, sondern  
Gotthardtsstrasse Nr. 21  
wohne.

A. Büßeneck,  
Schuhmachermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
Breitestrasse Nr. 7.

Julius Weddy,  
Waler u. Badirer.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht,  
daß ich jetzt

Friedrichstrasse Nr. 10  
wohne.

Robert Rollink,  
Schuhmacher.

Eiserne Dachfenster  
empfehle billigst

J. G. Hippe,  
Klempnermeister.

Zucker, gem., à Pfd. 28 Pfd., bei 5  
Pfd. à 27 Pfd.,  
Brodzucker à Pfd. 34 Pfd., bei Broden  
à Pfd. 32 Pfd.,  
feinstes Schmalz (garantirt rein) à Pfd.  
48 Pfd., 10 Pfd. Mk. 4,75,  
Margarine in allen Preislagen,  
feinsten Wein-Mostich à Pfd. 20 Pfd.,  
Apfelwein, feinste Qualität, à Lit. 35 Pfd.,  
Raitkraut, sowie div. gute Weine,  
Freiselderweine, Schnittbohnen, Senf,  
Pfeffer- und saure Gurken etc.  
empfehle

Otto Zachow.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein  
Barbier- u. Friseur-Geschäft  
nach

Entenplan Nr. 2.

Ich bitte die hochgeehrten Einwohner von  
Werbisburg und Umgegend, das mir seit vielen  
Jahren in so reichem Maße entgegengebrachte  
Böhmwollen, wofür ich hiermit meinen besten  
Dank ausspreche, auch auf mein neues elegant  
einrichtungsgeschäft zu übertragen.

Indem ich versichere, daß ich sehr bemüht  
sein werde, alle mich Beherkenden nur in con-  
stantester Weise zu bedienen resp. bedienen zu  
lassen, sei es mit aller Hochachtung

Edwin Menzel's Wittwe.

Werbisburg, den 1. April 1890.

# Auction.

Sonnabend den 5. April a. c., vormittags  
9 Uhr, versteigere ich Markt Nr. 7 im Runkel'schen  
Hause einen Posten

Sommer-Umhänge, Paletots und Regenmäntel  
meißbietend gegen Baarzahlung.

Die Besichtigung derselben kann von 1/8 Uhr an stattfinden.

**Carl Rindfleisch,**

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Billige und gute Fleischbrüh-  
Suppen

JEDE Hausfrau kaufe  
KNORR'S  
Suppen-Einlagen  
Hafermehl & Hafergrütze  
Diese Fabrikate sind & bleiben  
die besten  
überall käuflich!

Knorr's Suppentafeln

(8000 Stk.)

## Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.

Original-Lose zu Planpreisen

1/4 Mk. 72,- 1/2 Mk. 36,- 1/3 Mk. 18,- 1/6 Mk. 9,-

Antheil-Voll-Lose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen und für alle fünf Klassen  
gültig

1/4 Mk. 50,- 1/2 Mk. 25,- 1/3 Mk. 12,25 1/6 Mk. 6,25

empfiehlt und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf  
Postanweisung.

**Carl Heintze, Bankgeschäft,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

## Privatrealschule von O. A. Toller,

Leipzig, Centralstr. 1.

Die Schule hat die Einrichtung einer hochklassigen Realschule; ihre Reifezeugnisse be-  
rechnen zum ein- u. freim. Mittelschul-, Realschul- und Arbeitskinder. Prospekte gratis  
und franco. Anmeldungen nimmt entgegen der Director **Otto Toller.** (H. 33709)

Hochfeine Ringäpfel,

à Pfd. 60 Pfg., bei

A. B. Sauerbrey.

**Fleischpasteten**

empfehle jeden Sonntag frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Dahelbst von früh 9 Uhr an Bouillon  
mit Fleischpasteten.

**Gefallenes Vieh** taufte  
Schillinger, steils

Abdeckereibesitzer in Wersburg.

Der Feiertage halber nächsten  
Dienstag von Nachm. 5 Uhr ab

frisches Richtebräu

in der

Stadtbrauerei.

Im Interesse meines Ge-  
schäfts mache ich bekannt,

daß die laut Annonce in  
meinem früheren Locale durch

Auction zum Verkauf zu ge-  
langenden Sommerumhänge,  
Paletots und Regenmäntel  
meinen Geschäfte nicht  
entstammen.

**Adolf Schäfer,**

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pfd. an,  
Goldtapeten " 20 " "  
Glanztapeten " 30 " "

in den schönsten neuesten Mustern. Näheres  
karten überallhin franco.

Gehbrüder Ziegler, Wenden i. Westfalen.

**Nähmaschinen**

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter wasser-  
tauglicher Garantie zu billigsten Preisen

G. Sartung, Gotthardtsstr. 15.

**Nähmaschinen**

werden schnell und gut reparirt bei

L. Albrecht, Schmalstr. 23.

**Die Weingroßhandlung**

von

**A. Burghardt**

in Erfurt u. Ruppertsburg in der

Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn

Hermann Pfautsch in Wersburg

bestehendes Commissionlager zur genei-  
gen Beachtung. Sämmtliche Weine, für  
deren Reinheit auf Grund amtlicher  
chemischer Untersuchungen Garantie ge-  
leistet wird, werden zu denselben Preisen  
abgegeben, wie in Erfurt.

**Oscar Tietze's**

**Zwiebel-Bonbons.**

Bestes Hausmittel

gegen Husten und Verschleimung.

Kein Husten mehr!

Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg. überall  
zu haben.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter  
sehr günstigen Bedingungen aller Orten  
Verkaufsstellen. (Dr. 1413)

**Oscar Tietze, Ranslau (Schl.)**

**Johannisbeer-Wein,**

süß und kräftig, pro Flasche 75 Pfg., empfiehlt

**Otto Schauer.**

**Griak für Strenitrob**

bilden die äußerst billigen

**Windschälspäne,**

die 2spännige Fuhre zu Mk. 2,  
die 1spännige Fuhre zu Mk. 1.

Zu haben

**Königsmühle - Wersburg.**

## Germanische

**Fisch-Groß-Handlung.**

Prima lebendfrisch: Cablian,  
Schellfisch,  
Lander.

Eingewässerten Stockfisch,  
Kappel'sche Büdlinge,  
W. Krämer.

Freitag friische Kalbbaunen  
empfehle

**Rob. Reibhardt.**

**Gras-Samen.**

Englisches Raygras, 1a Qual.  
Ziergarten-Bildung.  
Feinste Italien-Bildung.

Peru-Grano, Hornpflanz.  
Blumendünger, Kaffee-Böhl.  
Baumwachs, künstliches,  
Gemüse-, Blumen- u. Feld-  
Samen, alle Arten in bester, feim-  
fähriger Waare

**Sterzwiebeln**

zu empfehlen (H. 30012)

**Ernst Steinan, Curat.**

Seenenbauhaus,  
Gallische 6.

Galle a S., vis à vis der Marktstraße.

Alle Sorten Blumen-, Gras- und  
Gemüse-Samen, frühest eile Sorten  
Erbsen- u. Sohnen-, Bunters-üben-  
und Futterrübenkörner, sowie  
Gurkenkörner empfiehlt

**Heinrich Th. Julius Thomas.**

**Garnirte Damenhüte**

empfehle eine große Auswahl von 3 Mk.  
50 Pfg.:

**Kinderhüte**

von 75 Pfg. bis zu den theuersten Preisen.  
Ungarnirte Hüte sehr billig.

**P. Renno,**

Delquie 26.

**Tanzunterricht.**

Der Privat-Cirkel beginnt Mitt-  
woch den 16. April für Herren und Freitag  
den 18. April für Damen abends 8 Uhr in  
der „Kaiser Wilhelm's-Halle“. Anmeldungen  
nehme noch entgegen Schmalstr. 10, 2 Etage.

**K. Ebeling.**

**Funkenburg.**

Den 2 Feiertag von abends 7 1/2 Uhr ab  
Tanzmusik.

**D. Brandin.**

**Saale-Schlösschen.**

Sonnabend Abend Salzkuchen.  
G. Sack.

**Beipisch.**

Sonntag den 1. Osterfeiertag Landen-  
anstreten, wozu freundlichst einladet.

**Karl Weber.**

**Windner's Restauration.**

Von Sonnabend an **Bockbier.**

**Thüringer Hof**

Empfehle während der Feiertage

**ff. Lagerbier und Bockbier**

aus der Dampfbrauerei von C. Berger,  
sowie ff. Lichtenhainer und **Ber-  
liner Weibier.**

Empfehle gleichzeitig von Sonnabend  
ab mein neues **französisches Billard.**

Sonntag den 1. Feiertag früh von  
9 Uhr ab **Speckkuchen.**

Hochachtungsvoll

**Oswald Hering.**

**Mehler's Restauration**

empfehle von Sonnabend Abend  
ab außer ff. Lagerbier

**Bockbier.**

NB Den 1. und 2. Osterfeier-  
tag frische Bouillon und  
Speckkuchen.

Auf meine Kegelbahn mache  
besonders aufmerksam.

Es ladet freundlichst ein. D. D.

**Gesang-Berein „Germania“**  
 hält diesmal seine Abendunterhaltung und  
 Tänze am 3. Osterfeiertag den 8. April  
 1890 in den Räumen der Reichskrone ab.  
 Dies unseren Eingeladenen zur Kenntnis.  
 Der Vorstand.

**Bündorf.**  
 Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
 Weinb. b.

**CASINO.**  
 Den 1. Osterfeiertag früh  
 Speckfuchen und Bobbier.  
 G. Lucas.

**Löpitz.**  
 Zum 2. Osterfeiertag große Tanzmusik  
 bei gut belegtem Tisch. Es ladet ergebenst ein  
 K. Augustin.

**Angarten.**  
 Zum 1. und 2. Osterfeiertag von früh 9  
 Uhr ab Speckfuchen. Gleichzeitig empfehle  
 ff. Bobbier ff. Franz Jauchus.

**Restaurant zum Kronprinzen.**  
 Heute Feiertag von früh 9 Uhr ab  
 Speckfuchen.  
 A. Nitze.

**J. Hämmers Restaurant.**  
 Während der Osterfeiertage Bockbier.  
 Den 1. Feiertag von früh 9 Uhr ab  
 ff. Speckfuchen ff.

**Zuntenburg.**  
 Ich empfehle zum 1. und 2. Feiertag  
 ff. Bes. und Lagerbier ff. und Pöllitzer  
 Weiz.  
 D. Brandin.

**Casino.**  
 Den 2. Osterfeiertag, von Nach-  
 mittag 4 Uhr an,  
 grosse Tanzmusik,  
 wozu freundlichst einladet  
 G. Lucas.

**Regelclub „Fähnchen“.**  
 Sonnabend alle Mann zur Stelle.

**Gutmanns Restaurant.**  
 Morgen Sonnabend v. abends 6 Uhr ab  
**Salzknochen.**

**Augarten.**  
 Morgen Sonnabend von 6 Uhr abends an  
**Salzknochen**, wozu ergebenst einladet  
 Franz Kautus.

**Reichskrone.**  
 Einen guten Mittagsstich im Abonnement  
 empfiehlt von 60 Pf. bis 1 Mk.  
 Reinhold Walther.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 1/2  
 Uhr an Ballmusik, wozu er-  
 gebenst einladet  
 W. Wiesenack.

**Leuna.**  
 1. Osterfeiertag,  
 Nachmittag von 3 Uhr ab,  
**Concert**  
 von der Capelle des Herrn Stadtmusik-  
 directors Krumpholz.  
 2. Osterfeiertag, Nachmittag u. Abend,  
**Ballmusik.**  
 Empfehle ff. Bayerisch Bier  
 vom Fass,  
**Bobbier,**  
 gut geplegte Gose.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Friedrich Grosse.

**Geusa.**  
 Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittag 3  
 Uhr ab, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
 F. Köropf.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die  
 ergebene Mittheilung, daß sich mein  
**Tabak- u. Cigarren-Geschäft**  
 von heute ab im Hause des Herrn Tischlermeisters Scholz,  
**Gotthardtsstraße Nr. 29,**  
 gegenüber meiner bisherigen Wohnung, befindet. Für das mit seit  
 15 Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch  
 fernerhin bewahren zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Robert Mühlfordt Wittw.**

**Mäntel!**  
 Regen-Mäntel,  
 Regen-Paletots,  
 Jaquets,  
 Visites,  
 Fichus,  
 Promenaden,  
 Kinder-Mäntel,  
 „ Jaquets  
 in größter Auswahl, neuesten Modellen zu  
 billigsten Preisen empfiehlt  
**J. Schönlicht.**

**Geschäfts-Gröföffnung.**  
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze  
**Breitstrasse Nr. 7** eine  
**Material-, Colonial- und Cigarren-Handlung**  
 errichtet habe.  
 Es wird stets mein Bestreben sein, nur allerbeste Waaren zu den  
 denkbar billigsten Preisen meinen werthen Abnehmern zu bieten, und  
 bitte daher um gütigst geneigten Zuspruch.  
**Carl Gerber,**  
 Breitstrasse 7 (Ecke der Kreuzstrasse).

Sonnabend  
**frische hausgeschlachtene Wurst!**  
**Otto Ritter, 1 Annenstraße 1.**

**Das Schuhwaarenlager von A. Leber,**  
**Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,**  
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in **Schaftstiefeln, Stulpenstiefeln,**  
**Stiefeletten und Halbschuhen** in allen Größen und Facons.  
 Großes Lager in **Conformanden-Schuhen und Stiefeln** zu den  
 billigsten Preisen. Große Auswahl in **Damen-, Mädchen- und Kinder-**  
**schuhen** und **Stiefeln** von den Feinsten bis zu den Gewöhnlichsten, sowie  
**Gauschuhe** in Leder, Blüsch und Zeug.  
 Bestellungen nach Maß werden prompt und sauber ausgeführt. **J. O.**  
 Sonnabend den 5. d. M. erhalten  
 wir in großer Auswahl  
**Ardenner**  
**u. dänische Pferde.**  
**Gebr. Strehl.**



**Deutscher Tischler-Verein**  
 Sonnabend den 5. d. M. Versamm-  
 lung im Casino.  
**Außerordentliche**  
**Fachvereins-Versammlung**  
 der Maurer von Meuselburg  
 und Umgegend  
 Sonntag den 1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr  
 im Vereinstafel Casino.  
 Tagesordnung:  
 1) Zweck und Ziele der Organisation.  
 2) Annahme neuer Mitglieder.  
 3) Verschickenes.  
 4) Frageliste.  
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
 bittet  
 Der Vorstand

Die Kranken-Steuerehebung der  
**Ortskrankenkasse der Tischler**  
 und verwandter Gewerke  
 findet Sonnabend den 12. April statt.  
 Der Vorstand.

**Gesang-Berein Harmonie**  
 hält am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, im  
 Thüringer Hofe seine **Abendunter-**  
**haltung u. Tänze** ab. Fremde  
 und Gönner des Vereines sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Creypau.**  
 Montag den 2. Osterfeiertag **gros-**  
**Tanzmusik.** Es ladet ergebenst ein  
 Heyne, Goltwin.

**Männer-Turn-Verein.**  
 1. Osterfeiertag: Gesellschaftstänze  
 8 Uhr „Bar Funkenburg“.  
 2. Feiertag: Turngang nach Begwitz. Ein-  
 marsch früh 7 Uhr vom Domplatz aus.  
 Der Vorstand.

**Allgemeiner Turnverein**  
**Turnfahrt**  
 Sonntag den 1. Osterfeiertag  
 nach Dürrenberg-Neudorf.  
 Sammelort an der Neumarkter  
 Kirche. Abmarsch präzis 1 Uhr mittags.  
 Die Turncomité, Turner und Beglei-  
 turner werden gebeten, sich zahlreich zu be-  
 theiligen.  
 Der Turnwart.

**Turnverein „Bohnen“.**  
 Wir machen h'ermis allen Mitgliedern die  
 traurige Mittheilung, daß heute Nacht 10  
 Uhr unser Mitglied, der Wanner  
**Gustav Kühner,**  
 im 20. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem  
 Leiden sanft entschlafen ist.  
 Das Beerdigung findet am 1. Feiertag, nach-  
 mittags 1 1/2 Uhr statt. Die Beerdigungsorte  
 werden erucht, sich recht zahlreich zu betheiligen.  
 Sammelplatz: Wägetstraße 8 (nachmittags  
 2 1/2 Uhr).  
 Der Vorstand.  
 v. Kaminski.

**Schwendler's**  
**Restaurant**  
 empfiehlt zum Fest  
**frischen Waitrant**  
 aus grünen Kräutern.  
 ff. Münchener und Lagerbier  
 und Bouillon.  
**Aal in Gelée, frisch eingeloht**  
 und Aal, geräuchert.

**Restauration z. Tiefen Keller.**  
 Sonnabend Abend von 8 Uhr ab Speck-  
 fuchen mit Meerrettin. **A. Liebram.**

**Restauration z. Tiefen Keller.**  
 Sonnabend d. 5. u. Sonntag d. 6. April  
**großes Bobbierfest**  
 mit musikalischer  
**Unterhaltung.**

Den 1. Osterfeiertag von früh 9 Uhr an  
**Speckfuchen u. ff. Bobbierfest**  
 Es ladet ergebenst ein **A. Liebram.**

**Ein Anecht,** im Ueberbau erloschen, wird  
 sofort gesucht  
**Überreitstraße 18.**

Einen Lehrling such' zu Duen  
**G. Otto, Tischlermeister.**

Ein Hund angelassen  
 (Steuermarkte Nr. 2043.)  
 holen **Neumarkt 52.**

Ein geldener **Maigettertenkopf** verlor  
 Abzugeben gegen Belohnung  
**Brühl Nr. 11.**

**Adje Paul!**  
 Geh mir e Ruch, grüß Deine Frau  
 meine Kinder! Seyt jehs ins Wehr!

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Deigruhe Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:  
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 68.

Freitag den 4. April.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den  
„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-  
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zur Schulreform.

\* \* In der kurzen Zeit seit dem Regierungsantritt  
unseres Kaisers sind sehr weittragende Neuerungen  
auf dem sozialpolitischen Gebiete Gegenstand der  
Beratungen geworden, aber die Umbildungen im  
Schulwesen, deren Vorarbeiten angefangen sind,  
scheinen an Umfang und Bedeutung kaum hinter  
jenen zurückbleiben zu sollen. Der Erlass über den  
Unterricht der Kadetten macht hier den Anfang.  
Die Anknüpfung, daß die in dem Erlass ausgedr-  
ückten Grundsätze zu einer Reform des höheren  
Schulwesens überhaupt führen würde, wurde in päd-  
agogischen Kreisen mit Befremden und starkem  
Zweifel aufgenommen. Es liegen aber inzwischen  
Begründungen wenigstens für einen Teil dieser  
Reform vor und es kann insbesondere nicht mehr  
daran gezweifelt werden, daß es der Wille des Kaisers  
ist, das Deutsche mehr als bisher zum eigentlichen  
Mittelpunkte des Unterrichts auf allen höheren Schulen  
zu machen.

Der Plan ist eine Neuerung von tief einschneiden-  
der Bedeutung, und über die Gestalt, in der er ver-  
wirklicht werden soll, läßt sich noch kaum etwas sagen.  
Diese beiden Eigentümlichkeiten theilt die kaiserliche  
Schulreform (der Ausdruck sagt vielleicht kaum zu  
viel) mit der kaiserlichen Sozialreform. Aber sie  
geht mit dieser noch eine dritte Eigentümlichkeit ein-  
hand, durch welche die Sache zu einer Höhe geführt  
wird. Viele Sachkundige sehen den vorgeschlagenen  
weitreichenden Neuerungen mit schweren Bedenken  
gegenüber. Den Bedenken stehen die wesentlichen  
Veränderungen gegenüber: Die sozialen  
Reformen werden im Wege der Reichsgesetzgebung  
durchgeführt, die Bestimmungen über das Schul-  
wesen dagegen werden vom preussischen Unterrichts-  
minister erlassen, der sich nach den Absichten der  
Krone zu richten hat, welche im Falle einer un-  
lösbaren Meinungsverschiedenheit zwischen beiden einen  
neuen Unterrichtsminister berufen kann. Die Un-  
abhängigkeit des Unterrichtsministers von der gesetz-  
gebenden Körperschaft verringert nicht, sondern erhöht  
die Pflicht der öffentlichen Meinung, sich in den  
nationalen, das Volkswohl tief berührenden Fragen  
des Schulwesens zur Geltung zu bringen. Auch  
hat Herr v. Cosel gerade durch sein neueres Ver-  
halten dazu beigetragen, daß seine Maßnahmen  
schärfer als früher beobachtet und geprüft werden.

Nach einer vom Unterrichtsminister im preussischen  
Abgeordnetenhaus jüngst abgegebenen Erklärung ist  
eine Umbildung des Schulwesens in der Richtung  
beabsichtigt, daß alle Elemente, die sich für den Ge-  
lehrtenberuf eignen, von diesem ferngehalten  
werden, und daß denen, die eine abgeschlossene Bildung  
auf der höheren Schule nicht finden wollen, die  
Möglichkeit gewahrt werden soll, andere Schulen zu  
besuchen, auf denen sie ihre Ausbildung zum wirk-  
lichen Abschluß bringen können. Die Erklärung des  
Ministers lautet ziemlich unbestimmt. Es wäre  
wünschenswert, zu wissen, welche Regelung des  
Militärdienst-Berechtigungswezens beabsichtigt ist.  
Es kommen bei dem Berechtigungswezen drei Gesichts-  
punkte in Betracht: der militärische, wissenschaftliche  
und der allgemeine volkswirtschaftliche. Daß das  
militärische Interesse bei einer Reform, welche sich  
unter wesentlicher Mitwirkung des Kaisers vollzieht,  
voll gewahrt werde, bezweifelt wohl Niemand. Daß  
die Einrichtung des einjährigen Militärdienstes aber  
nicht bloß einen militärischen Zweck hat, ist un-  
bestritten und übrigens bereits in der Instruction  
vom 19. Mai 1816 ausdrücklich gesagt; als



bezeichnet:  
nen, die  
en Aus-  
ung ihres  
Verpflich-  
machen.“  
weg dafür  
bfolgerung  
nterfunda-  
rd denen,  
sich nicht  
ein ober-  
stung für  
tuplos ge-  
llung von  
nen Dienst  
Abgangs-  
Zugehänge  
ipst wird,

erf wurde  
Zuschrift  
als eine  
s für die  
Deutsch-  
land und  
Russland  
dargelegt.  
Nach einer  
der „Post“  
ansehend  
offiziell aus  
Petersburg  
zugehender  
Nachricht  
wäre ein  
Bericht des  
russischen  
Botschafters  
Grafen  
Schuwalow  
über eine  
Unterredung,  
welche der  
Kaiser im  
Schloß mit  
ihm nach  
dem Rück-  
tritt des  
Fürsten  
Bismarck  
gehabt hat,  
auf den  
Kaiser  
Alexander  
von den  
günstigsten  
Eindr-  
uck gewes-  
en und hätte  
an maßgeb-  
ender Stelle  
die etwaigen  
Bedenken  
über den  
Rücktritt  
des leitenden  
Staatsmannes  
vollständig  
zerstreut.

Nachdem die internationale Arbeiterschul-  
Konferenz geschlossen worden ist, sind, wie man  
aus Berlin meldet, von der deutschen Regierung  
Verhandlungen mit den Mächten, welche die  
Konferenz befehligt haben, über die Frage interna-  
tionaler  
Bereinarungen  
auf Grund der  
Beschlüsse der  
Konferenz  
eingeleitet  
worden. Man  
ist der Frage  
näher getre-  
ten, ob sich  
nun der  
ursprüngliche  
Plan ver-  
wirklichen  
läßt, nach  
dem der  
Konferenz  
der Sach-  
verständigen  
eine Kon-  
ferenz diplo-  
matischer  
Vertreter  
der Mächte  
zur Berein-  
barung über  
ein gemeinsames  
Vorgehen der  
letzteren auf  
dem Gebiete  
der Arbeiterschul-  
Gesetzgebung  
sich anrei-  
hen sollte.  
Die Mitglie-  
der der Kon-  
ferenz haben  
jede Ge-  
legenheit  
wahrge-  
nommen,  
ihrer Befriedi-  
gung über die  
Eindrücke  
und die Auf-  
nahme, welche  
sie in Berlin  
empfangen  
haben, be-  
reiten Aus-  
druck zu  
geben. Ge-  
rade die  
Franzosen,  
und keineswegs  
ausschließlich  
Jules  
Simon, sind  
darin allen  
anderen vor-  
ausgegan-  
gen. Auch  
dieser Um-  
stand wird  
in Berlin  
als ein be-  
sonders  
günstiges  
Ergebnis  
der Kon-  
ferenz  
erachtet.

Ueber eine Erkrankung des Zaren wird ver-  
schiedenem Blättern aus Russland gemeldet: Der  
Zar ist plötzlich erkrankt und leidet an allgem. ein-  
m Unwohlsein mit Ohnmachtsanfällen.  
Ueber den nihilistischen Selbstmörder, welcher  
angeblich den Auftrag hatte, den Zaren zu töden,  
wird noch berichtet, daß derselbe Marine-Offizier war  
und einer vornehmeren Familie angehörte. Von einer  
vielfürigen Dienstleistung zurückgekehrt, erlitt er  
sich durch Kohlenas. Er hinterließ keine kom-  
promittierenden Papiere, nur einen Brief, in welchem  
er erklärte, daß er seine Aufgabe nicht erfüllen könne.  
Damals wurde, mit Rücksicht auf die Familie, die  
Sache totgeschwiegen. Neuerdings hat man Mit-  
verschworene entdeckt und dieselben verhaftet. — Die  
Forderungen der russischen Studenten,  
auf deren Zugeständnis sie immer wiederkehrenden  
Unruhen an fast sämtlichen Universitäten hingen,  
sind in einer von den Petersburger Studierenden er-

lassenen Proclamation enthalten. Die Studenten  
fordern: 1) Vollständige Autonomie der Universitäten  
und aller anderen Hochschulen nach dem Muster des  
Statuts von 1863; 2) vollständige Unterrichtsfreiheit;  
3) freiere Zulassung in die Universitäten ohne Unter-  
schied der Confession, Nationalität, des Geschlechts  
und der gesellschaftlichen Stellung; 4) Zulassung der  
Juden zu den Universitäten und allen anderen Hoch-  
schulen ohne Normierung irgend eines Prozentfußes  
und ihre völlige Gleichstellung mit allen übrigen  
Bürgern; 5) Freiheit der Versammlungen und  
Sanctionierung der studentischen Verbindungen; 6)  
Errichtung eines Universitätsgerichts von Studenten;  
7) Aufhebung der polizeilichen Funktionen und In-  
spektionen; 8) Ermäßigung der Zahlung für die  
Vorlesungen bis zur Norm vom Jahre 1863. —  
Eine große Bewegung herrscht gleicherweise in Peters-  
burg unter den Zöglingen der Forstakademie und der  
Montanschule. Zahlreiche Polizei-Agenten  
umgeben das Universitätsgebäude und überwachen  
die übrigen verdächtigen Anstalten.

Aus Frankreich wird der „Börs. Ztg.“ über  
eine chauvinistische Rede Jules Ferry's  
berichtet. Derselbe sagte am Dienstag bei der Preis-  
vertheilung der Elsaß-Lothringer Gesellschaft u. a.:  
„Lieben Sie das Elsaß wie eine verbannte Mutter,  
die Sie nur von weitem sehen können, die aber  
lebt, leidet und wartet. Wir, die im Elsaß gelebt  
haben, werden es nie vergessen; wir bleiben in allen  
Lebensstunden der heiligen Sache getreu. Alles, was  
Sie für Frankreich thun, alles, was Sie thun, um  
es freier, größer, reicher, stärker zu machen, thun  
Sie gleichzeitig für die Wiederausrichtung des  
Elsasses.“ — Man darf bei dem leicht erregbaren  
Temperament der Franzosen beratige oratorische  
Gefühlsäußerungen nicht allzu tragisch nehmen.

Der Londoner „Manchester Guardian“ berichtet,  
Kaiser Wilhelm werde im August der Königin  
Victoria von England seinen Besuch abtun und  
in Devors der dortigen Regatta bewohnen. —  
Die nach London zurückgekehrten Delegirten der  
Arbeiterschuttkonferenz sind alle entzückt über den ihnen  
gewordenen Empfang und erklären, den Eindruck ge-  
wonnen zu haben, daß Kaiser Wilhelm mit England  
nicht nur auf freundschaftlichem Fuße sein wolle,  
sondern vielmehr engsten Anschluß an das Inselreich  
wünsche. — Aus Athen wird berichtet: Eine britische  
Expedition gegen die Samoside werde aus-  
gerüstet vornehmlich gegen den Eschlamm, der grau-  
samen Ausschreitungen auf dem englischen Schutz-  
gebiete verübe. — Das englische Unterhaus hat  
sich Dienstag bis zum 14. April verlagert.

Die Session des dänischen Reichstags ist  
Dienstag geschlossen. In der Schlussitzung legte die  
Opposition im Folkething in einer Resolution ent-  
schieden Verwahrung ein gegen die am Montag be-  
schlossene Resolution des Landsthings, welche das  
Folkething für das Nichtzustandekommen des Budgets  
verantwortlich zu machen sucht. Unterdessen ist, da  
das Folkething die Verabreichung des Budgets rechtzeitig  
nicht zu Ende führte, durch provisorisches Gesetz die  
Regierung im Widerspruch mit der Verfassung er-  
mächtigt worden, die bestehenden Steuern weiter zu  
erheben und die Ausgaben zu decken.

Die neue portugiesische Kammer wird nach  
den jetzt vollständig vorliegenden Resultaten aus 114  
Konferativen, 30 Progressiven, 10 Monarchisten  
anderer Parteistellung und 3 Republikanern zusamen-  
gesetzt sein.

Ueber die neueren Vorgänge auf Kreta  
bringt der offiziöse „Larix“ in Konstantinopel folgende  
Mittheilungen: In Folge der Ermordung zweier türkischen  
Genarmen im Distrikt Amaria seien in verschiedenen  
Ortschaften 26 Personen als der Mithilfe zu der  
That verdächtig verhaftet worden. Daraufhin sei  
den Consuln in Kanea von den Einwohnern jener  
Orte eine mit 370 Unterschriften versehene Beschwerde-  
schrift über Mißhandlungen überreicht worden, welche  
gegenwärtig der Regierung in Konstantinopel zur  
Prüfung vorliege. Als charakteristisch führt das ge-